

## LITERATUR

## Autoren live, das geht nicht mehr

Von Frank Weiffen, 03.02.10, 15:24h

**Christine Weihmüller, Inhaberin des Zentralantiquariats in der Lichstraße, veranstaltet am Donnerstag die letzte Autorenlesung. Dem Buchladen, der bereits seit 21 Jahren besteht, fehlt das Geld.**



Christine Weihmüller muss die Lesungen in ihrem „Zentralantiquariat“ stoppen. (Bild: Britta Berg)

WIESDORF Da sitzt sie zwischen ihren Büchern, die in den Regalen stehen, in Stapeln auf dem Boden aufgeschichtet sind und atmet den angenehm stechenden Geruch alten Papiers ein. Eigentlich macht Christine Weihermüller so etwas glücklich. Aber die Inhaberin des Zentralantiquariats an der Lichstraße ist nicht glücklich. Zwar gibt es diesen Laden, der in all seinem geordneten Chaos aus 70 000 Büchern ein wenig an Karl Konrad Koreanders Buchhandlung in Michael Endes „Unendlicher Geschichte“ erinnert, seit 21 Jahren. Aber nie ging es dem mittlerweile für viele Leverkusener zum Kult-Fleckchen gewordenen Ort so schlecht wie heute.

Das untrügliche Zeichen dafür: Am Donnerstag gibt es hier die letzte Autorenlesung. „Es geht einfach nicht mehr“, sagt Weihermüller.

Das Drumherum kostet

Das Geld fehlt. Dabei geht es nicht einmal darum, die Autoren zu bezahlen. „Aber ich will den Leuten, die hierher kommen zur Lesung, ja auch etwas bieten.“ Ein Fässchen Kölsch. Oder ein Häppchen. Das koste eben auch - mitunter zu viel für die gebürtige Fränkin, die nach eigener Aussage auf minimale finanzielle Mittel zurückgreifen kann. „Zudem muss ich für jede Lesung mindestens eine Woche lang den vorderen Verkaufsraum umräumen.“ Und weil sie mittlerweile 57 Jahre alt ist und praktisch alleine in ihrem Laden arbeitet, wird das nicht leichter.

Was Weihermüller bleibt, ist die Erinnerung an viele schöne Momente und Begegnungen, die es hier zwischen den Büchern mit ihren abertausenden, zum Teil herrlich vergilbten Seiten gab. Sie erinnert sich an den in seiner tschechischen Heimat geächteten Dichter Jáchym Topol, den sie bei der Leipziger Buchmesse kennen lernte, für den sie ein Gedichtbändchen verlegt und den sie für eine Lesung gewinnen konnte, nachdem sie ihn im polnischen Exil besucht hatte. Es gab die „Kaffeelesung“ für fair gehandelten Kaffee, bei der nebenbei

Kabarett gespielt wurde. Die Lesung, an der sich Kinder aus acht Nationen beteiligten, Texte in ihrer jeweiligen Muttersprache vortrugen und diese für die Zuhörer übersetzten.

Lokale Größen wie Ingeborg Semmelroth, der am Donnerstag gastierende Opladener Thorsten Nesch oder „Ars Vitalis“-Mitglied Buddy Sacher mit „Freie Sicht auf die Ambiente“ waren ebenso in der Lichstraße wie der Kölner Schriftsteller Erasmus Schöfer und „dieser eine Autor aus der Slowakei, dessen Namen ich leider vergessen habe“, gibt Weihermüller schmunzelnd zu. Viele Menschen, viele Gesichter. Und vieles, was man in Zukunft wohl vermissen wird.

**Die letzte Lesung** im Zentralantiquariat (Lichstraße 26) beginnt am Donnerstag, 4. Februar, um 19 Uhr. Thorsten Nesch liest aus seinem „Roadmovie-Jugendroman“ „Joyride Ost“, der für den Oldenburger Jugendbuchpreis nominiert wurde.

<http://www.ksta.de/jks/artikel.jsp?id=1264185804934>

Copyright 2010 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.